

210

πρῶτος ἔλαβεν ἀδροτέρους. Mit dieser Stelle allein lässt sich nicht viel anfangen, indess findet sich bei unserem Schriftsteller X 10 das anpassende Stück. Denn es kann doch keinem Zweifel unterliegen, dass die folgenden Worte: "Ὅτε ὑπήρχετο ἡ γραφικὴ τέχνη καὶ ἦν τρόπος τινὰ ἐν γάλαξιν καὶ σπαργάνοις, οὕτως ἄρα ἀτέχνως εἴκαζον τὰ ζῶα, ὥστε ἐπιγράφειν αὐτοῖς τοὺς γραφείας τοῦτο βούς, ἐκείνο ἵππος, τοῦτο δένδρον", derselben Quelle entstammen und dort in ihrer ursprünglichen Gestalt als Einleitung der Notiz über Kimon gedient haben. Die Fassung verräth so deutlich als nur möglich den Ursprung aus einem der vielen Bücher περὶ εὐρημάτων, aber auch eine gewisse Verwandtschaft mit der Ueberlieferung bei Plinius tritt hervor. Nur knüpft hier Kimon direct an die ersten Anfänge an, wahrscheinlich werden Aridikos und Telephanes nicht bloß gemeint sondern auch genannt gewesen sein, während dort der Athener Eumares in den korinthisch-sikyonischen Zusammenhang störend eingreift, und gerade das Werthvollste in der plinianischen Ueberlieferung, die nüchterne analytische Stilbetrachtung fehlt völlig. Ich halte es darum für wahrscheinlich, dass Aelians Quelle weiter hinaufgeht und vor jene Zeit der wissenschaftlichen geschulten Kunstforschung fällt, von welcher Plinius abhängig ist, und möchte am ehesten auf Theophrast rathen. Auf welchen Umwegen eine Nachricht von da zu Aelian kommen konnte, zeigt das Stemma bei Felix Rudolph S. 137²⁰). Eine Vermehrung unseres Wissens vom kleonäischen Meister bieten uns die Worte freilich nicht, denn die Angabe seiner besseren Bezahlung ist eine müßige Folgerung gescheiter Leute vom Werthe auf den Preis; hätte er auch wirklich, wie Arkesilas, des Aristodikos Sohn, einmal die Quittung mit ins Epigramm gesetzt, von dieser Seite erführen wir nichts davon. Die Lücken unseres Wissens bieten hier der Combination dankbaren Stoff, und so hat es denn Studniczka versucht, den Schauplatz von Kimons Wirken nach Athen zu verlegen, wohin er ihn zur Zeit des Peisistratos einwandern lässt, und vermuthet, dass aus der Perserkatastrophe Bilder von ihm durch Restauration gerettet worden seien. Auch für Beziehungen zur nesiotischen Plastik daselbst glaubt er Anhaltspunkte zu finden. Dümmler hat seine Zustimmung ausgesprochen²¹), ich kann aber diesen Vermuthungen nicht

²⁰) Leipziger Studien zur class. Philologie VII, Bd.: *De fontibus quibus Aelianus in varia historia componenda usus sit*

²¹) Arch. Jahrb. 1887 S. 175